

Schmalzgrube

Großostheims Kleinhandwerker



Kulturpfad
Großostheim

Die Schmalzgrube liegt am tiefsten Punkt des alten Ortskernes, quasi im Schatten des Kirchberges. Es ist das Großostheimer „Schwarzviertel“, in dessen kleinen Hofraiten Tagelöhner, kleine Handwerker und Kleinbauern wohnten.

Der Name kann seinen Ursprung von dem hier anstehenden fetten, schwarzen Schwemmboden bekommen haben oder von dem Netz schmaler Gässchen. Zwei Bauernwagen kamen hier nicht aneinander vorbei.

Die Häuschen, bei denen man bequem an die Dachrinne greifen konnte, sind heute selten geworden, aber eine drangvolle Enge herrscht in den kleinen Höfchen und Gässchen immer noch.



Eng sind die Gässchen im Schatten des Kirchberges, nur selten unterbrochen durch ein Gärtchen, dessen Mauerkrone als Regenschutz von sogenannten „Bischofsmützen“ gebildet wird.

Kleine Häuschen mit z.T. weit heruntergezogener Dachtraufe prägen die Schmalzgrube. Von besonders großen Personen behauptete der Volksmund, sie könnten „aus dem Dachkandel saufen“.

